

ROSE PERSÖNLICH

Ich bin das jüngste von fünf Geschwistern und auf einem Mehrgenerationenhof im Kanton Schaffhausen aufgewachsen. Mein Großvater war Gemeindepräsident und Kantonsrat der Bauernpartei und übte sein Amt in einer Kammer im Fachwerkhaus aus. So war mit der Familie, den Dorfbewohnern und der riesigen Verwandtschaft immer viel los auf dem Hof. Schon als Kind war ich von Charaktermenschen fasziniert und lauschte ihren Geschichten. Das Schreiben wurde für mich zur stillen Flucht, da ich als Nesthäkchen im fröhlichen Lärm oft einfach unterging.

Wenn es nach dem Wunsch meiner Eltern gegangen wäre, hätte ich eine Ausbildung zur Charcuterie-Verkäuferin machen und den Metzgersohn heiraten sollen. Eine kurze Lehre und dann schnell unter die Haube – das war damals die gängige Perspektive für eine Bauerntochter. Sie hatten nicht auf den Rat der Lehrer gehört, die mich im Journalismus oder als Lehrerin gesehen hatten. Letztlich stimmten die Eltern aber einer kaufmännischen Ausbildung zu. So führte mein Berufsweg von der Verwaltung über die Sozialarbeit und interkulturelle Mediation zur Kunsttherapie. Doch meine wahre Passion galt immer dem Schreiben, dem Reisen und den Geschichten der Menschen.

Als Jugendliche erlebte ich in Südfrankreich eine außerkörperliche Erfahrung, die eine Art spirituelle Initiation für mich darstellte. Dadurch öffnete sich mir ein neues Bewusstsein für die Dimension des Seins. Diese Gewissheit hat mich nie verlassen. Als ich später meinen Großvater und andere Anvertraute beim Sterben begleitete, bestätigte sich für mich, dass es weitergeht, dass der Tod kein Ende, sondern ein Übergang ist. Eine meiner prägendsten Reisen war die Fahrt mit einem Frachtschiff nach Australien, als ich Anfang zwanzig war. Sie teilte mein Leben in ein Davor und ein Danach. Die langsame Fahrt auf die andere Seite der Welt war nicht nur eine Reise nach innen, sondern veränderte auch mein gesamtes Weltbild. Ich betrachte den Globus und das Menschsein seither mit völlig anderen Augen.

Während meiner Mutterschaft hatte ich kaum Spielraum für berufliche Ambitionen. Ich liebe meine drei Kinder über alles, jedes von ihnen ist ein Wunder. Doch als Freigeist und Künstlerin war es eine Herausforderung, die Bedürfnisse meiner Familie mit meinen eigenen in Einklang zu bringen. Das Leben ist nicht immer ein Ponyhof, doch Krisen haben mir gezeigt, dass Zusammenhalt und Durchhaltevermögen Werte sind, die mich tief geprägt haben. Die einzige Konstante ist die Veränderung. Lebenskrisen haben mir gezeigt, was wirklich zählt. Meine Gesundheitsformel ist einfach: ausreichend Schlaf, gutes Essen, Freundschaften, Spielen, Meditation und lange Spaziergänge. In meinen Liedtexten bringe ich zum Ausdruck, was mich persönlich bewegt, und ich singe sie, begleitet von meiner Band HarvestMoon. Je älter ich werde, desto milder betrachte ich alles und desto tiefer empfinde ich Liebe für das Urmenschliche und die Schöpfung.

Ich pflege offene und radikale Gespräche mit mir selbst, mit Freunden und mit meiner Familie. Das ist für mich nicht nur Psychohygiene: Unverhoffte Abschiede haben mir gezeigt, wie wichtig saubere Abschlüsse sind. Ich bin bald sechzig, dankbar für mein Leben, meine Familie, meine Freunde und meine Arbeit.

Ich liebe meinen Beruf als Biografin und Schriftstellerin. Geschichten gehören zum Menschsein, und ich sehe meine Aufgabe darin, Brücken zu bauen: zwischen Generationen und Kulturen. Es gibt nichts Schöneres, als der Moment beim Zuhören, wenn der Funke im Menschen aufblitzt, wenn sich Universen öffnen. Recherchen und Gespräche führen mich an Orte in der ganzen Welt. Wenn ich als Dozentin in inspirierte Gesichter blicke, weiß ich: Ich bin genau zur richtigen Zeit am richtigen Ort. Es ist mir eine große Freude, insbesondere Kinder und Jugendliche zu begleiten und dafür zu sorgen, dass ihr Talent durch Konditionierung gar nicht erst verschüttet wird.